

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 27.

Dienstag den 4. April

1862.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die herr. Ortsvorsteher.

Die Excapitulanten haben am

Freitag den 11. April

Vormittags

zu Abholung ihrer Abschiede, mit Urlaubspass und Urlaubsvorschrift versehen, auf der Oberamtskanzlei zu erscheinen.

Den 5. April 1862.

K. Oberamt: Häberlen.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Rutz- und Brennholz-Verkauf.



1.) Im Staatswald Schürhau bei Reichenberg:

Montag den 14. April d. J.

1 Ulme 26' lang 14" stark, 3 Raibuchen von 20 bis 41' lang und 15 bis 17" mittlerer Durchmesser, 13 Erlen von 16 bis 32' lang und 6 bis 9" mittlerer Durchmesser. 1 Kasten buch. Rutzholzscheter, 50 Kasten buchenes, 2 $\frac{1}{4}$ Kasten birkenes, 2 $\frac{1}{2}$ Kasten erlenes, 3 $\frac{1}{2}$ Kasten aspenees Brennholz und 2 $\frac{3}{4}$ Kasten hartes Abfallholz. 1625 Stück buchene, 25 Stück birken-, 100 Stück erlene und 50 Stück aspene Wellen.

2.) Im Staatswald Schürhau bei Zell:

Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. April d. J.

1 Blattbuche 24' lang 15" stark, 20 Raibuchen von 12 bis 24' lang und 6 bis 15" mittlerer Durchmesser, 1 Birke 18' lang und 12" stark, 11 Erlen von 20 bis 40' lang und 8 bis 12" mittlerer Durchmesser, 19 Fichten von 25 bis 30' lang und 6 bis 11' mittlerer Durchmesser, 63 Kasten buchene, 9 $\frac{3}{4}$ Kasten birkenes, 1 $\frac{3}{4}$ Kasten erlenes, 1 $\frac{1}{4}$ Kasten aspenees, und 1 $\frac{1}{4}$ Kasten tannenees Brennholz. 6425 St. buchene, 400 Stück birken-, 175 Stück erlene, 75 Stück aspene und 200 Stück tannene Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Im Würzhau beginnt der Verkauf mit dem Stammholz.

Reichenberg den 2. April 1862.

K. Forstamt:

v. Besserer.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag den

10. 11. u. 12. l. W.

im Schlag Sand-Peter bei Hohengehren:

27 $\frac{3}{4}$ Kasten eichenees Spalt-, Scheiter-, Klotz- und Prügelholz, theilweise anbrü-

chig; 102 $\frac{1}{4}$ Kasten buchen Klotz- und Prügelholz; 16 $\frac{1}{4}$ Kasten buchen Anbruchholz, 18 $\frac{1}{4}$ Kasten birken-, erlen und Abfallholz, 12025 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 1. April 1862

K. Forstamt.

Plieningen.

Waiblingen. Laubtag.

Am nächsten Donnerstag, den 10. d. Mts. wird den hiesigen activen Bürgern das Laubrechen im Stadtwald und zwar in den nicht verhängten Theilen der Gumbelsbacher Wand gestattet.

Die Ueberschreitung dieses Waldtheils und das Laubrechen in anderen Districten wird nach der Forst-Ordnung und nach Umständen als Ungehorsam bestraft. Niemand darf vor Tag im Wald betroffen werden. Kein Bürger darf mehr als Einen Wagen voll holen. Das Laub darf nicht an solche abgetreten werden, die das Bürgerrecht hier nicht besitzen, oder Auswärts wohnen; Im Uebertretungsfall wird Strafe erkannt und der wahre Werth des Laubes für die Stadt in Anspruch genommen.

Die Abfuhr muß am Donnerstag erfolgen; später ist sie nicht gestattet.

Wer sich Holz zueignet, oder Borsted-Holz schneidet, wird als Wald-Frevler behandelt.

Den 7. April 1862.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Da es neuerdings wieder vorkommt, daß die Sandfuhrleute durch die Stadtfahren, ohne daß sie mit Bescheinigungen für das Sandgefäll versehen sind, so wird in Erinnerung gebracht, daß die Städtische Gebühr bei der Abfuhr bezahlt seyn und daß der Fuhrmann die Duntung in Händen haben muß, widrigenfalls Strafe erkannt wird.

Den 7. April 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Das Marktstandgeld wird nächsten Mittwoch Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus verlihen.

Den 7. April 1862.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Für die Kleinkinderschule wird auf Jacobi ein entsprechendes Lokal, womöglich parterre, zu miethen gesucht, dasselbe sollte aus einem großen und kleineren Zimmer bestehen.

Diesjenige, welche in der Lage sind, ein derartiges Logis entbehren zu können, werden gebeten, die, sowie ihre Bedingungen einem der Unterzeichneten gest. mitzutheilen.

Im. Duz.

G. Pfander.

C. Sahler.

Ulmer-Bleiche

Für diese Bleich-Anstalt nehme ich auch dieses Jahr wieder, Leinwand, Faden und Garn zu pünktlichster Besorgung an.

J. F. Reinhardt am Markt
in Waiblingen.

Esslingen.**Lehrlinge-Gesuch.**

Einige geordnete junge Leute finden als Goldarbeiter-Lehrlinge offene Stellen und erhalten Kost und Logis im Hause.

in der Goldwaaren-Fabrik
von Jac. Agner

Knecht-Gesuch.

Es wird in ein Fabrik-Geschäft ein ansehnlicher christlich gesinnter Knecht gesucht, der mit ganz guten Zeugnissen versehen ist. Derselbe hätte eine dauernde Stelle, gute Behandlung und entsprechenden Lohn zu erwarten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Reichenbach.

D. Amts Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre ganze Liegenschaft zu verkaufen; bestehend in einem Wohnhaus nebst Scheuer und Garten, 4 Morgen Aecker, 3 Morgen Wiesen, $\frac{1}{8}$ Morgen Weinberg. Etwaige Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Wittwe Jung.

Waiblingen.

G. F. Dauder als Pfleger des Johannes Wanner hat verkauft

$\frac{1}{2}$ Morg. 33,9 Ath. Weinberg
im untern Seiblenbaum in der besten Lage um
300 fl. Dieser Weinberg kommt Montag
den 14. April, Nachmittags 2 Uhr, auf dem
Rathhaus in Aufricht.

Waiblingen.

Vom letzten Samstag auf Sonntag wurde hier aus einem Zimmer ein schöner spanischer **Stoß** mit einem schwarzen Knopf und zwei silbernen Schlaufen entwendet. Wer Auskunft darüber geben kann wird eine gute Belohnung von der Red. d. Bl. zugesichert.

Waiblingen.

Am letzten Sonntag Vormittag ist ein Gesangbuch in der äußern Kirche liegen geblieben; der jetzige Besitzer wolle es bei der Redaktion d. Blattes abgeben.

Die Nähmaschine.

Die Leiden der Sklavinnen „von der Nadel“, die sich vom Aufgang bis zum Untergehen der Sonne abquälen, um ihr Pensum für färlliches Lohn zu Ende zuführen, wären durch die Nähmaschinen gehoben, wenn es gelingt, die Näherinnen durch billigen Preis oder durch Vereine mit Nähmaschinen zu versehen. Jedes Mittel, das uns eine geringere Anstrengung der körperlichen Kräfte erlaubt, der geistigen Thätigkeit dagegen einen größeren Spielraum gestattet, trägt unmittelbar Segen für die gesammte Menschheit in sich und ist ein bedeutungsvolles Mittel bei der Entwicklung der Cultur. Die Nähmaschine wird mit ihrer Verbreitung die Wohlthäterin einer großen überaus wichtigen Classe unserer Bevölkerung. Sie hat sich übrigens in kurzer Zeit schon Eingang in den Familien verschafft, wo sie sein soll, und viele davon überaus geschmackvoll, oft mit eingelepter Verlmutter verziert, als Möbel dient. In großen Haushaltungen, wo es viel zu nähen gibt, ist eine solche Maschine von unschätzbarem Werthe. Kleidungsstücke aller Art lassen sich mit solcher Geschwindigkeit und Dauerhaftigkeit vertertigen, daß wir kaum zweifeln, es werde mit der Zeit der Frau oder den Töchtern des Hauses zu einer Art von Unterhaltung gereichen, selbst an der Nähmaschine für sämmtlichen Bedarf Sorge zu tragen. In New-York z. B. sind Familien von Rang und Vermögen, welche derselben unter andern Ziermöbeln im Wohn- oder Gesellschafts-Zimmer eine Stelle eingeräumt haben, und oft sieht man die Damen des Hauses von dem Pianoforte zur Nähmaschine sich wenden, um spielend an derselben ein Stündchen zu arbeiten und sich ihrer eigenen, überraschend schnellen Leistungen zu erfreuen.

Die Nähmaschinenfabrikation selbst beschäftigt allein in Amerika 5,000 Arbeiter. Das darin angelegte Capital beträgt gegen 3 Mill. Doll. und mehrere Compagnien vertheilen 100 pCt. und darüber. Die Fabrik von Wheeler und Wilson in Bridgeport, Conn., sagt die New-Yorker Gewerbezeitung, wie in der Ausdehnung mit der Patent Office der Vereinigten Staaten kann täglich 150 Nähmaschinen liefern. Die von Grover und Baker in Boston, deren Maschine auch in Deutschland viel gekauft werden, hat schon 60,000 verfertigt. Wenn wir erwähnen, daß mehr als 200,000 Nähmaschinen aller Art im Innlande verkauft und noch mehr als 20,000 erbrodt wurden, so wird diese kurze Notiz genügen, die enorme Wichtigkeit des Gegenstandes zu kennzeichnen.

Von den Nähmaschinen hat man erstens solche, die mit einem Faden arbeiten. Dieselben machen den Kettenstich und sind wegen ihres geringen Preises sowie deshalb sehr beliebt, weil die mit derselben hergestellte Näherei sich leichter und weniger mühevoll ausführen läßt, als bei Maschinen, die mit 2 Fäden arbeiten. Clarks Maschinen von Bridgeport,

Watsons und Gibbs Maschine gehören hierher. Die Schuttlemaschine macht auf beiden Seiten einen Steppstich, indem bei jedem Auf- und Niedergange der Nadel ein Faden sich um den andern legt. Singer, Cad und Webster, Sloan, Wheeler, und Wilson, Fintle und Lyon und viele andere Fabrikanten machen derartige Maschinen. Der doppelte Kettenstich wird mit 2 Fäden gemacht und der Hauptrepräsentant dieser Klasse ist die Grover und Baker'sche Maschine. Die Naht derselben ist so fest, daß man den Faden überall durchschneiden kann, ohne daß er an der nächsten Stelle aufgeht. Diese Maschine ist namentlich bei den Handschuhmachern beliebt, da der Stich hübsch aussieht und außerordentlich fest ist. Die Plamer'sche Maschine ist neuerdings sehr empfohlen worden, sie arbeitet mit 2 Fäden, ihr Gang ist sehr ruhig, sie liefert saubere feste Arbeit, aber auch nach Verlangen sehr leicht trennbare Nähte und soll weniger der Abnutzung unterworfen sein.

Mit den Nähmaschinen ist ein neuer Industriezweig, die Fabrikation der Nähmaschinen, die in Amerika ungefähr 1000 Menschen beschäftigt und wöchentlich den hohen Betrag von 6000 Dollars abwerfen soll, entstanden. Ein Duzend Nadeln dauert etwa eine Woche. Die Fabrikation der Nähgarne und der Zwirne hat sich mit der Nähmaschine außerordentlich vervollkommen, so daß in der Minute 2500 Stiche und noch mehr gemacht werden können, ohne daß der Faden ein einziges Mal zerreißt.

Die Maschine im Geschäftsleben eingebürgert, liefert erstaunliche Ergebnisse. Das Schuh- und Stiefel-Geschäft in Massachusetts repräsentirt 55 Millionen Dollars, bei welcher Summe Frauen- und Mädchenstiefel wenigstens die Hälfte ausmachen. Ein Theil der ganzen Summe wird für Näharbeit bezahlt, davon würden also auf das Damenschuhwerk $2\frac{1}{2}$ Millionen fallen, eine Summe, die jedoch noch 4mal so groß sein müßte, wenn die Näherei mit der Hand gethan werden sollte. Man spart also jetzt $7\frac{1}{2}$ Millionen mit der Nähmaschine.

Der Verkaufspreis des Schuhwerks ist bei Einführung der Nähmaschinen etwa um $\frac{1}{4}$ verabgesetzt worden, ungeachtet der Materialen-Preis unverändert geblieben war.

Oliver F. Winchester, ein Hemdenfabrikant, in New-Haven, Conn., liefert aus seiner Fabrik wöchentlich etwa 800 Duzend Hemden, er hat 400 Nähmaschinen im Betrieb, und eine Maschine mit einem Führer leistet ihm die Arbeit von 5 Handnäherinnen; dabei liefert sie bessere Arbeit. Er bezahlt wenigstens 4 Dollar pr. Woche, rechnet man aber auch nur 3 Dollar (den alten Preis vor Einführung der Nähmaschine), und nur eine Ersparniß von 3 Näherinnen pr. Maschine, so wird in dieser einzigen Fabrik die Summe von 60,000 Dollars jährlich erspart.

James B. Millar, Firma Brooks Brothers, Kleiderfabrikant, theilt mit, daß er allein

ein Geschäft von über 1 Million Dollars jährlich mache, 20 Nähmaschinen besitze und außerdem auf einer Menge anderer Arbeit, se^{3/4} seiner ganzen Näherei durch Maschinen verrichten ließe, und jährlich etwa 200,000 Dollars für Näherlohn zahle, 75,000 Dollars erspare er dadurch an Löhnen. Auch in Deutschland hat sich die Nähmaschinenfabrikation rasch eingebürgert und wir zählen solcher Fabriken bereits eine große Anzahl in allen Gegenden. Maschinennäherei vor wenig Jahren noch unbekannt, bildet bald die Mehrzahl. Wenn man diese eintachen, rasch und sicher arbeitenden Werkzeuge sieht, so ist es unerklärlich, daß sie nicht noch mehr schon verbreitet sind. Schuhmacher, Schneider, Sattler, Tapezier, Weißnäherinnen werden gut daran thun, sich bei Zeiten damit bekannt zu machen, um nicht gegen andere Geschäfte die mit Maschinen arbeiten, zurück zu kommen. Namentlich möge man das Vorurtheil bald aufgeben, als habe die Maschinennäht nicht, die Maschine näht im Gegentheil schöner und fester als es der Hand je möglich ist.

Gegen Zimmerfliegen.

Wer sich der Zimmerfliegen, dieser unverschämtesten aller ungebetenen Gäste, mit Nutzen und Vergnügen entledigen will, der ziehe die sehr hübsche Pflanze *Apocynum androsaemifolium* aus Samen und Stöcklingen oder durch Wurzeltheilung. Es ist ein hübscher immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem länglichem oder oblongem bräunlichgrünen Blattwerk bedeckt, so wie mit Tausenden lieblicher, kleiner, rothiger und weißer Blumen von der Gestalt der Maiglöckchen übersät ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Drangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist ein Fliegenfänger, welcher gewiß Jedermann mehr zusagt, als die vielen zum Theil ekelhaften, sogar gefährlichen Mittel, welche man gegen das kleine Schwarzerdvolk anwendet. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tödtet mindestens fünf Fliegen, und da eine einzige Pflanze gewöhnlich 10—20,000 Blüten bringt, verdrigt sie mithin 50—100,000 Fliegen, einen ganz artigen Schwarm. Dieser merkwürdige Fliegenfänger erfüllt seine Aufgabe in der Weise, daß die fünf Staubfäden der Blümchen, welche einen von den Fliegen sehr geliebten Honig ausströmen, je beim Naschen des letzteren festhalten und durch Erdrücken tödten. Fünf Fliegen nach oder neben einander können sich in dieser Falle fangen. Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Opfer los.

Bei Herrn A. Pfeffer in Mannheim ist seit einigen Tagen eine Wurstmaschine in Thätigkeit gesetzt, welche in einer Viertelstunde 100 Pfund warmen Speck in feine Würfel schneidet, wie sie zur Bereitung von Blutwürsten erforderlich sind. Die Maschine ist von Mechaniker Maier in Darmstadt gefertigt und kostet 300 fl.

— Ein aufrichtiger Dieb. Mad. K. reiste vor einiger Zeit in die Normandie; sie hatte eine Reisetasche bei sich, die außer Juwelen und einer gewissen Summe Geldes 40,000 Fr. in industriellen Papieren enthielt. Als sie aus dem Eisenbahnwaggon steigen wollte, bemerkte sie zu ihrem größten Schrecken, daß die Reisetasche verschwunden; sie machte davon die Anzeige und es wurden auch sogleich Nachforschungen angestellt, die jedoch erfolglos blieben. Zwei Tage später erhielt Mad. K. einen sehr erlumindeten Brief, indem sie nicht wenig überrascht war, ihre industriellen Papiere unverfehrt wieder zu finden. Der galante Dieb hatte dem Briefchen beigefügt, in welchem er sein Bedauern aussprach, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, die 40,000 Fr. zu verwerten, da die Actien auf den Namen der Eigenthümerin ausgestellt seien; doch ersuche er sie um die Erlaubniß, das Geld und die Juwelen behalten zu dürfen, da er hierfür leicht Verwendung finden werde.

Waiblingen.

Auf die hiesige Frucht-Schranne kommen in neuerer Zeit wieder ziemlich Partien Dinkel und Haber; auch sind 55 Scheffel Bairischer Kernen aufgestellt die am nächsten Samstag verkauft werden sollen.

Auch in der Folge wird Kernen zu kaufen sehn

Waiblingen den 5. April 1862.

Dinkel 4 fl. 42 fr., 4 fl. 35 fr., 4 fl. 28 fr.
Haber 3 fl. 40 fr., 3 fl. 35 fr., 3 fl. 24 fr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel	bester	168 Pfd.	7 fl. 42 fr.
	mittl.	158 Pfd.	7 fl. 14 fr.
Haber	gerig.	147 Pfd.	6 fl. 44 fr.
	bester	187 Pfd.	6 fl. 42 fr.
	mittl.	174 Pfd.	6 fl. 14 fr.
	gering.	166 Pfd.	5 fl. 56 fr.

Winnenden den 3. April 1862.

Dinkel 4 fl. 48 fr., 4 fl. 38 fr., 4 fl. 30 fr.
Haber 3 fl. 33 fr., 3 fl. 30 fr., 3 fl. 27 fr.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel	bester	164 Pfd.	7 fl. 51 fr.
	mittler	151 Pfd.	6 fl. 57 fr.
	gering.	144 Pfd.	6 fl. 29 fr.
Haber	bester	200 Pfd.	7 fl. 6 fr.
	mittler	168 Pfd.	5 fl. 53 fr.
	gering.	152 Pfd.	5 fl. 16 fr.

Waiblingen

Johannes Böhringer hat verkauft die Hälfte von 3 1/2 Viertel im Posberg für 170 fl. baar Geld, und kommt nächsten Montag in einmaligen Aufstreich.